

Arten und Gesänge

aus:

Die Ochsen-Mennet.

Singspiel in Einem Aufzuge

von

G. v. Hoffmann.

(Nach einer wahren Anekdote.)

Musik von Joseph Haydn; arrangirt von Joseph
Kitter v. Seyfried.

N i g a,

gedruckt bey Wilhelm Ferdinand Häcker.

1825.

P e r s o n e n.

Joseph Handn, Fürstl. Esterhazyscher Kapellmeister.

Therese, seine Nichte.

Eduard, Fürstlicher Secretair.

Frau Barbara, Handn's Wirthschafterin.

Jantsi, Handn's Schüler.

Istok, Ungarischer Ochsenhändler.

Kodiza, seine Tochter.

Guirn, ihr Bräutigam.

Gäste.

Ungarische Landleute.

Dienstleute Handn's.

TARTU ÜLIKOOGLI
RAAMATUKOGU

139297019

Mr. 1. Introduction.

Spinnerlied.

- Chor. Knurre, schnurre, knurre,
Schnurre, Mädchen! schnurre.
Therese. Drille, Mädchen! lang und fein,
Drille fein ein Fädelein
Mir zum Busenschleyer!
Chor. Knurre, schnurre, ic.
Therese. Webe, webe, zart und fein,
Webe fein das Schleyerlein
Mir zur Kirmesfeyer!
Chor. Knurre, schnurre, ic.
Therese. Außen blank und innen rein
Muß des Mädchens Busen seyn;
Wohl deckt ihn der Schleyer.
Chor. Knurre, schnurre, ic.
Therese. Außen blank und innen rein,
Fleißig, fromm und sittsam seyn,
Locket wackre Freyer.
Chor. Außen blank und innen rein, ic.

Mr. 2. Lied mit Chor.

- Therese. Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
Liebt' einst ein Edelmann;
Da er schon längst auf sie gezielt,
Traf er allein sie an.
Er stieg fogleich vom Pferd', und sprach:
Komm, küsse deinen Herrn!
Sie rief vor Angst und Schrecken: Ach!
Ach ja! von Herzen gern!
Chor. Ey, ey, ey! warum nicht: Nein?

Therese. Sey ruhig, sprach er, liebes Kind,
 Und schenke mir dein Herz,
 Denn meine Lieb' ist treu gesinnt,
 Nicht Leichtsinn oder Scherz.
 Dich mach' ich glücklich; nimm das Geld,
 Den Ring, die goldne Uhr;
 Und hab' ich sonst, was dir gefällt,
 O sag's, und fordre nur.

Chor. Ey, ey, ey! das klingt recht fein.

Therese. Nein! sagt sie, das wär' viel gewagt,
 Mein Bruder möcht' es sehn;
 Und wenn er's meinem Vater sagt,
 Wie wird mir's dann ergehn!
 Er ackert uns hier allzu nah',
 Sonst könnt' es wohl geschehn;
 Schau't nur von jenem Hügel, da
 Könnt ihr ihn ackern sehn.

Chor. Ha, ha! was soll das seyn?

Therese. Indem der Junker geht und sieht,
 Schwingt sich das lose Kind
 Auf seinen Rappen, und entflieht,
 Geschwinder als der Wind.
 Lebt wohl, rief sie, mein gnäd'ger Herr,
 So räch' ich meine Schmach! —
 Ganz eingewurzelt stehet er,
 Und gafft ihr staunend nach.

Chor. Hahahaha! das war recht fein!

Nr. 3. A r i e.

Jantsi. Darf ich der Hoffnung mich erfreu'n,
 Auf deine Güte bau'n?
 Die Sorgen, all' den Gram zerstreu'n?
 O Trostesworte!
 Kann ich euch vertrau'n?
 Mein Auge weint, das Herz mir bricht;
 Doch ist's des Schmerzes Thräne nicht.
 Es wogt, es lebt in meiner Brust;
 Ich weiß ja nicht, vor Schmerz, vor Lust.
 O sagt, ist's Schmerz auch, oder Lust?

Nr. 4. Duet.

Therese. Eduard.

Eduard. Die Stürme werden bald sich legen,
Bald stehen wir am schönen Ziel.

Therese. Mit Sehnsucht seh' ich ihm entgegen;
Geseufzt, gelitten hab' ich viel!

Beide. Unendlich sind der Liebe Leiden,
Der Brust sind sie ein Feuerbrand;
Doch herrlich lohnen ihre Freuden,
Wenn sie vereint mit zarter Hand.
Verbunden durch die Macht der Liebe,
Genießt man Freuden ohne Zahl;
Wenn sie dem Sterblichen nicht bliebe,
Verschmachten müßte man vor Qual.

Therese. Von ihrem Rosenband umschlossen,
Denkt man nicht der Vergangenheit.

Eduard. Die Gegenwart wird froh genossen,
Des Augenblickes Seligkeit.

Beide. Lieben, und geliebet werden,
Ist der Freuden höchster Gipfel,
Ist des Lebens Wonn' und Glück.

Nr. 5. Potpourri.

Istock. Die Musik treibt curiose Sachen,
Sie macht mich weinen, macht mich lachen;
Wer die nicht ehrt, nicht hoch erhebt,
Der bleibt ein Narr, so lang' er lebt.
Hör' ich auf die Cymbel schlagen,
So fühl' ich was, ich kann's nicht sagen.
Tralala! Tralala!

Gleich bin ich mit dem Singen da.
Der Geiger rührt kaum seinen Bogen,
So fühl' ich mich zum Tanz gezogen;
Ich schleif' herab den Menuet,
So gut es geht:
Eins, zwey, drey und vier,
So gut es geht.

Und hör' ich erst die Pfeife klingen,
 So muß ich hüpfen, muß ich springen.
 Ich tanz' herum, hinauf, hinab,
 So lang' ich nur g'nug Athem hab'.
 Den Tambour hör' ich d' Trommel rühren,
 Und nach dem Takt muß ich marschiren;
 Marsch vorwärts! rechter, linker Fuß!
 Marsch! marsch! der Korporal ist Ueberfluß.
 Und wenn zuletzt Trompeten schallen,
 Die Pauken wie die Donner hallen:
 Dann ruf' ich laut aus voller Brust
 Ein "Vivat hoch!"

Nr. 6. L i e d.

Stoß. Alles möcht' ich halsen, küssen,
 D' Madeln lieber, als die Herr'n.
 Sollt's die Madeln wohl verdrießen?
 Pah! sie küssen selber gern.
 Freylich schrey'n sie, wie besessen:
 "Marsch zurück! laßt mich in Ruh'!
 Welche Reckheit! wie vermessen!"
 Aber nur, schaut Jemand zu.
 Kann man nur die Zeit ergreifen,
 Dann schrey't nicht das gute Kind.
 Madeln können uns nicht hassen,
 Da wir treu und zärtlich sind.
 Alle möcht' ich halsen, küssen,
 Alle Madeln nah' und fern.
 Sollt' ein Rüsschen wohl verdrießen?
 Pah! sie selber küssen gern.

Nr. 7. L e r z e t t.

Therese. Eduard. Jantzi.

Jantzi. Ach, edler Mann! Sie retten
 Den Vater und den Sohn.
 Zum Himmel will ich beten
 Für Sie um reichen Lohn.

Therese. Wie rührt mich dies Erbarmen,
 Das Sie der Armuth weih'n.
 In des Geliebten Armen,
 Wie glücklich werd' ich seyn!

Eduard. In eines Engels Nähe,
 Der Tugend Ebenbild:
 Wenn ich Theresen sehe,
 Wie wär' ich dann nicht mild?

Therese. { Zwey gleichgestimmte Seelen
 Erkennen sich gar bald;

Eduard. { Umsonst will man verhehlen
 Der Sympathie Gewalt.

Alle Drey. In heitern, frohen Tagen
 Fühlt zärtlicher die Brust.
 Am Freunde übertragen
 Will man die eigne Lust. —
 Zwey gleichgestimmte Seelen &c.

Nr. 8. Quartett.

Therese. Eduard. Jansl. Istok.

Alle Vier. O wunderbare Harmonie!
 Was er will, will auch sie.
 Er zechet gern: sie auch!
 Er spielet gern: sie auch!
 Er zählt Dufaten gern,
 Und spielt den großen Herrn.

Therese. Auch das ist ihr Gebrauch.

Alle. Sie küßet gern: er auch!
 Sie winkt dem Liebchen gern,
 Strahlt hell der Abendstern.

Therese. Auch das ist ihr Gebrauch.

Alle. O wunderbare Harmonie!
 Was er will, will auch sie.
 Sie singet gern, sehr gern;
 Sie koset gern, sehr gern;
 Sie fährt in Kutschen gern,
 Kein Ort ist ihr zu fern.
 O wundervolle Harmonie! &c.

Nr. 9. Marsch und Chor.

Chor. Preis't laut des Künstlers Geist,
 Der thätig sich beweist.
 Hoch leben soll der edle Mann,
 Der hilft, so oft er helfen kann!
 Des Meisters Lob stimm't fröhlich an!

Therese.) Sein Name lebt nach Jahren noch.
 Eduard. }
 Istock. } Dem Meister bringt ein "Lebe hoch!"

Nr. 10. Schluß = Chor.

Chor. Es lebe der Wein, der edle Wein,
 Der Grillen und Gram verscheuet!
 Sein Lob ertöne laut und voll
 Im tausendfachen Jubelschall!
 Heida! laßt uns fröhlich seyn!
 Zuchhe! Zuchhe! aus vollem Halse
 schrey'n.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Riga, den 8. September 1825.

Oberlehrer Reußler,
 stellvertr. Rig. Govv.-Schulendirektor.